

Ernte in Thüringen 2023

Witterung, Erträge und Preise



Inhaltsverzeichnis

1. Witterung und Wachstumsverlauf	3
2. Ernteergebnisse	6
Getreide	6
Winterraps	7
Hackfrüchte	9
Leguminosen zur Körnerernte	9
Silomais	9
Hopfen	9
Futterkulturen	9
Gärtnerische Kulturen	10
Obst und Wein	10
Gemüse	10
3. Aktuelle Erzeugerpreise für Druschfrüchte im Vergleich zum Jahr 2022 und dem Referenzzeitraum 2017–2022	12

1. Witterung und Wachstumsverlauf

Die Aussaat von Winterrap, wie auch nachfolgend die Aussaat des Wintergetreides, erfolgte meist termingerecht unter guten Bedingungen, regional differenziert aufgrund hoher Bodenfeuchtigkeit auf einigen Flächen aber auch später als üblich. Teilweise war ein schlechter Ausgang der Rapssaat zu verzeichnen.

Der Herbst 2022 zeigte sich insgesamt auf allen Thüringer Messnetzstandorten deutlich zu warm und etwas zu feucht. Die Abweichungen von den vieljährigen Temperaturmittelwerten lagen im Messnetzmittel bei 2°C. Bei den Niederschlägen schwankten die Abweichungen vom vieljährigen Mittelwert zwischen 76 % in Oberweißbach und 156 % in Ehrenhain und lagen im Messnetzmittel bei 116 %. Im Thüringer Becken und seinen Randlagen konnten die Niederschläge, die zudem geringer als im sonstigen Messstellennetz ausfielen, die Bodenfeuchtedefizite in tieferen Bodenschichten nicht ausgleichen. Ab dem 18. November lagen die Tagesmitteltemperaturen an allen Thüringer Messnetzstandorten fast durchgehend unter der 5°C-Grenze, so dass dieser Tag als das Vegetationsende 2022 definiert wurde. Der warme und feuchte Herbst führte insgesamt zu einer sehr guten Bestandsetablierung und Vorwinterentwicklung der Herbstsaaten.

Nachdem die ersten beiden Dezemberdekaden im Messstellennetz um 2°C bis 7°C zu kalt ausfielen, lagen die Tagestemperaturen ab 20. Dezember bis zum Jahresende an allen Messnetzstandorten über dem vieljährigen Mittel. Zu Silvester

erreichten die Tagestemperaturen sogar zweistellige Werte und an fast allen Messnetzstandorten Maximalwerte bis nahe 20°C, was einen Temperaturrekord für diesen Tag darstellt. Die ab Ende Dezember vorherrschenden hohen Temperaturen hielten bis Mitte der zweiten Januardekade an. Erst danach setzte Winterwetter mit Schneefall bis ins Flachland ein. Fröste im zweistelligen Minusgradbereich blieben über den gesamten Winter die Ausnahme. Die Temperaturen lagen in allen drei Wintermonaten über dem Durchschnitt, der Winter war insgesamt 1,5°C zu warm mit einer Schwankungsbreite zwischen 0,8°C (Buttelstedt) und 2,2°C (Erfurt/FH). Die Niederschlagsversorgung war regional sehr unterschiedlich und lag im Meßnetzmittel bei 98 % des vieljährigen Mittels mit Schwankungsbreiten zwischen 68 % in Heßberg und 158 % in Großenstein. Insbesondere im Thüringer Becken und seinen Randlagen fielen die Niederschlagsmengen geringer aus, so dass hier nur geringe Zuwächse bei der Bodenwasserauffüllung erfolgten.

Aufgrund der milden Temperaturen über den Winter und ausreichender Herbstniederschläge wiesen die Bestände zum Vegetationsbeginn eine gute Jugendentwicklung auf. Der Vegetationsbeginn fiel auf den 20. März, was fünf Tage später als im vieljährigen Mittel war. Beim Winterrap ließ das Ausbleiben massiver Kahlfröste eine sehr gute Überwinterung zu, sodass die Bestände vital in die Vegetationsphase starteten. Regional kam es bei Sommergerste in Herbstsaat im November und Dezember zu Frostschäden und z.T. erfolgten Umbrüche.



Der März zeigte sich normal bis etwas zu warm und wartete allerorten mit reichlich Niederschlag an etwa zwei Dritteln der Märztag auf. Die Niederschlagsversorgung lag im Durchschnitt des Messstellennetzes bei 158 % und schwankte zwischen 115 % in Ehrenhain und 214 % in Bad Salzungen. Trotz der überdurchschnittlich hohen Regenmengen waren auf den Böden vor allem im Thüringer Becken und seinen Randlagen weiterhin deutliche Bodenfeuchtedefizite vorhanden.

Der Monat April war 1,5°C zu kalt, die Niederschlagsversorgung lag im Messnetzmittel bei 143 % mit wiederum regional sehr unterschiedlicher Verteilung mit Aufkommen von 102 % (Ehrenhain) bis 198 % (Oberweißbach) zum vieljährigen Mittel. Die Bodenwasserverfügbarkeit war zu diesem Zeitpunkt optimal, auch auf den Böden im Thüringer Becken und seinen Randlagen. Ende des Monats wies die Vegetation einen leicht verzögerten Entwicklungsstand auf.

Durch die häufigen und überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen im März und April waren die Böden wassergesättigt bis staunass. Die oberen Bodenschichten trockneten nur an wenigen Tagen ab, was die Bodenbearbeitung und die Frühjahrsaussaat bzw. –bestellung von Sommergerste, Körnerleguminosen, aber auch von Kartoffeln, Zuckerrüben und Mais – hier auch zusätzlich auf Grund der kühlen Witterung- nicht unerheblich verzögerte. Ebenso verzögerten sich notwendige erste Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen.

Der Mai war in den ersten beiden Dekaden überwiegend normaltemperiert bis leicht zu kalt, in der dritten Dekade zu warm. Im Messnetzmittel lag der Mai mit einer Durchschnittstemperatur von 12,4°C auf dem Niveau des vieljährigen Mittels. Sommertage (>25°C) gab es zwischen null (Kalteneber, Oberweißbach) und vier (Oberdorla). In Oberdorla wurde am 22. Mai auch der erste „heiße“ Tag (>30°C) verzeichnet. An

mehreren Messnetzstandorten wurden aber auch noch mehrere Frosttage registriert. Erneut zählte Thüringen damit zu den kühlest Bundesländern Deutschlands (Quelle: DWD).

Nach den feuchten Monaten März und April war der Mai thüringenweit zu trocken. Die Niederschlagsaufkommen schwankten gegenüber dem vieljährigen Mittel zwischen 17 % (Straußfurt) und 88 % (Bösleben, Starkniederschlag) und lagen im Messnetzmittel bei lediglich 35 %. Aufgrund der hohen Sonneneinstrahlung von 125 % stiegen die Verdunstungswerte stark an, wodurch es auf allen Standorten zu negativen Salden der klimatischen Wasserbilanzen kam.

Eine wahrscheinlich gute Ausbildung der Wurzelapparate beim Winterraps verringerte den Einfluss der ab Ende April/Anfang Mai eintretenden Trockenheit, sodass nur regional – vorwiegend auf flachgründigen Standorten – Symptome eines Wassermangels sichtbar wurden, die sich in einer geringeren Verzweigung äußerten.

Bei den Körnerleguminosen sorgte die bis zur letzten Junidekade anhaltende Trockenheit zum Teil für eine erhebliche Längenbegrenzung des Wachstums und für einen unterdurchschnittlichen Hülsenansatz mit teils nur wenigen und kleineren Körnern. Aufgrund der hohen Temperaturen herrschten außerdem gute Bedingungen für Schadinsekten, was sich in einem verstärkten Befall mit Blattläusen, Ackerbohnenkäfern und Erbsenwicklern äußerte. Gebietsweise Niederschläge Anfang Mai entspannten die Wasserversorgungssituation an einigen Standorten etwas. In anderen Regionen blieb der erhoffte Regen aber aus. Dort und dabei vorrangig in dünneren oder schwächer entwickelten Beständen mit geringerem Beschattungsvermögen waren trockenheitsbedingt bereits erste Bodenrisse zu erkennen.



Beim Mais kam es durch die teilweise kälte- und niederschlagsbedingten späteren Aussaattermine nach dem 8. Mai zu deutlich schlechterem und lückigerem Aufgang infolge Trockenheit. Vor dem 8. Mai ausgesäeter Mais zeigte sich hingegen mit einem guten Aufgang. Mancherorts kam es zu Schäden durch Vogelfraß (Krähen) in der Auflaufphase.

Insgesamt ist festzustellen, dass der Frühling 2023 in Thüringen weitgehend normaltemperiert ausfiel und dies auch die Niederschlagsversorgung betraf, welche im Mittel bei 101 % lag. So kam es in diesem Jahr nicht zu der in unseren Breiten nicht selten vorkommenden „Frühjahrstrockenheit“.

Ende Mai hatte die Vegetation insgesamt eine Verzögerung von bis zu 14 Tagen aufzuweisen und dies betraf vor allem die spät bestellten Frühjahrsaussaaten, wie u.a. Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben.

Der Juni 2023 war 2,2°C zu warm, bei einer Durchschnittstemperatur von 17,7°C. Es war einer der sonnigsten Junimonate seit Beginn der regelmäßigen Wetteraufzeichnungen. Ab Mitte/Ende Juni traten mehrfach Hitzeperioden mit Temperaturen über 30°C auf. Die Niederschlagsversorgung zeigte sich gebietsweise recht unterschiedlich und schwankte gegenüber den vieljährigen Werten zwischen 36 % in Heßberg und 177 % in Dobitschen. Außerdem führte die hohe Sonneneinstrahlung mit 145 % im Vergleich zu den vieljährigen Mittelwerten zu sehr hohen Verdunstungswerten. Unter diesen Bedingungen litten vor allem Bestände auf Standorten mit geringerem Bodenwasserspeichervermögen. Die Hitze und Trockenheit wirkte sich in Abhängigkeit der Bodengüte vor allem auf Winterweizen und Sommergetreide negativ aus und verkürzte die Dauer der Kornfüllung. Auch bei Zuckerrüben und Mais wurden Trocken- und Hitzestress sichtbar und das Wachstum

beeinträchtigt. Dagegen hatte Wintergerste aufgrund der deutlich früheren Entwicklung die Kornfüllung in der zweiten Junihälfte bereits weitgehend abgeschlossen und besaß Vorteile durch die bessere Ausnutzung der Winterfeuchtigkeit.

Aus Sicht des Pflanzenbaus brachte das Wetter im Juli keine wirkliche Besserung. Der Monat war 1°C zu warm. Bemerkenswert war, dass in der 1. Monatshälfte nur geringe Niederschlagsmengen, meist unter 10 mm fielen. Ab dem 19. Juli regnete es aber dann fast täglich und dies allerorten. Eine Fortführung der Mähdruschernte, welche bis dahin insbesondere bei der Wintergerste zügig voranschritt, war dann kaum noch möglich.

Die Sonneneinstrahlung war auch im Juli überdurchschnittlich hoch und das Niederschlagsaufkommen erneut zumeist deutlich unterdurchschnittlich. Da bereits im Juni kaum noch Bodenfeuchtigkeit vorhanden war, verschlechterte sich die Wasserversorgung der Bestände weiter und verschärfte zunächst den Trockenstress.

Mit den einsetzenden Niederschlägen ab der dritten Julidekade und fortgesetzt im August entspannte sich aber die Situation z.B. für Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln und nicht zuletzt auch für Ackerfutter und Grünland.

Für das inzwischen reife Getreide und den Winterraps bedeuten die andauernden Niederschläge ab Mitte Juli jedoch zum Teil erheblichen Ernteverzögerungen und damit zunehmende Qualitätseinbußen und Ertragsverluste. Insofern finden sich auch in 2023 wiederum große Ertragsspannen bei allen Getreidearten und Raps.

2. Ernteergebnisse

Einleitend muss angemerkt werden, dass auf Grund des witterungsbedingten verzögerten Ernteblaufes alle Aussagen zu Erntertrag und -menge sowie zu Qualitäten derzeit nur vorläufige Ergebnisse darstellen und außer bei Wintergerste u.a. auf Schätzungen beruhen.

Die Anbaufläche für Getreide betrug zur Ernte 2023 in Thüringen nach vorläufiger Datenerhebung des Thüringer Landesamtes für Statistik insgesamt rund 336.400 ha und war damit um etwa 16.500 ha oder 4,7 % geringer als im Vorjahr.

Die größte Bedeutung innerhalb des Getreides hatte auch in diesem Jahr Winterweizen mit einer Anbaufläche von etwa 188.100 ha, was einem Anteil an der Getreidefläche von 56 % entspricht. Wintergerste folgte mit 74.800 ha und anteilig 22 % an der Getreidefläche. Die wichtigste Sommergetreideart blieb Sommergerste mit etwa 33.700 ha. Damit nahm die Kultur einen Anteil von 10 % der Getreidefläche ein. Gemessen an der Anbaufläche folgten Durum mit 10.300 ha, Roggen mit 10.200 ha Triticale mit 9.000 ha, Hafer mit 6.000 ha und Sommerweizen mit 1.500 ha. Ein erheblicher Rückgang war beim Dinkelanbau zu verzeichnen (um rund 50 %) – dies dürfte der stark gesunkenen Nachfrage seitens des Marktes geschuldet sein.

Bei Zuckerrüben wird 2023 nach vorläufiger Schätzung von einer leichten Ausweitung der Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr auf ca. 12.500 ha ausgegangen. Die Anbaufläche für Silomais wurde aufgrund der niedrigen Erträge 2022 auf etwa 57.000 ha ausgedehnt. Es ist momentan davon auszugehen, dass die anfangs für die Körnermaisnutzung vorgesehene Fläche von 5.600 ha in Teilen vermutlich aufgrund der Witterungssituation als Silomais genutzt wird.

Getreide

Getreide wurde 2023 auf 336.447 ha angebaut. Auf der Grundlage des ersten vorläufigen Ergebnisses der BEE 2023 wird in Thüringen mit einer Getreide-Erntemenge von insgesamt 2,32 Mio. t gerechnet (Tabelle 1 [↗](#)).

Das erste vorläufige Ergebnis bei **Wintergerste** liegt bei **79 dt/ha** und damit um 2 dt/ha über dem Vorjahresergebnis. Hier sind die Untersuchungen auch bereits abgeschlossen. Die Spanne der Erträge ist dabei weit und reicht von 49 dt/ha bis 112 dt/ha. Im Vergleich mit dem sechsjährigen Mittel bewegen sich die diesjährigen Erträge deutlich über dem Schnitt von 72,5 dt/ha. Hektolitergewicht und Tausendkorngewicht sind niedriger als im Mittel der Vorjahre und auch der Rohprotein-gehalt liegt mit 10,4 % deutlich unter dem Mittelwert der Vergleichsjahre (12,1 %).

Beim **Winterweizen** liegt das erste vorläufige Ernteergebnis bei **70 dt/ha** und damit etwa auf dem Niveau des Vorjahres, aber 1,6 dt/ha unter dem des sechsjährigen Mittels. Die großen regionalen Unterschiede bei der Witterung werden auch hier durch die Ertragsspanne von 38 dt/ha bis 117 dt/ha deutlich. Durch Wassermangel in der Kornfüllungsphase sind die Tausendkorngewichte unterdurchschnittlich. In den untersuchten Proben liegen die Hektolitergewichte derzeit bei durchschnittlich 76,86 kg. Die weiteren Qualitätsparameter Rohprotein, Fallzahl, Sedimentationswert liegen bei den Thüringer Proben entsprechend des Zwischenberichts des Max Rubner-Instituts

Detmold noch über dem bundesdeutschen Schnitt – aber die Prognosen insbesondere auch für die Fallzahl sind für Erntetermine nach Mitte August auf Grund von Niederschlägen und zunehmenden Lager eher kritisch.

Der vorläufige Ertrag beim **Winterroggen** liegt mit **56 dt/ha** deutlich unter dem Vorjahresniveau und auch dem sechsjährigen Mittel. Die Varianz der Erträge durch unterschiedliche regionale Standortverhältnisse in Kombination mit Trockenheit liegt zwischen 29,3 dt/ha und 94 dt/ha. Die Partien weisen einen gegenüber den Vorjahren niedrigeren Rohproteingehalt von derzeit 9,6 % auf. Einzelpartien hatten einen geringen Mutterkornbesatz. **Triticale** erreicht ein Ernteergebnis von etwa **58 dt/ha**, was über dem Vorjahresertrag von rund 55 dt/ha und leicht unter dem sechsjährigen Mittel (58,8 dt/ha) liegt. Der mittlere Rohproteingehalt der bisher untersuchten Proben liegt bei 11 %.

Der Ertrag bei **Sommergerste** liegt mit **58 dt/ha** über dem Niveau der Vorjahre. Auch hier ist die Spanne der Erträge sehr groß und liegt zwischen 17,4 dt/ha und 105,7 dt/ha. Robuster zeigten sich Bestände, die in Herbstsaat etabliert wurden und in der Jugendentwicklung durch die noch vorhandene Winterfeuchtigkeit Vorteile besaßen. Der Rohproteingehalt der bisher untersuchten Proben liegt im Mittel bei 10,9 % und der Vollgerstenanteil bei 92,2 %. Die bisherigen mittleren Qualitäten liegen im Bereich des Anspruches für die Qualitätsnormen für Braugerste.

Winterraps

Die Anbaufläche bei **Winterraps** lag 2023 bei 102.370 ha und damit auf dem Niveau des sechsjährigen Mittels. Die Erntemenge wird mit etwa 327.000 t eingeschätzt. Mit **32 dt/ha** konnte der Trend der stagnierenden bzw. sinkenden Erträge der letzten Jahre nicht aufgehoben werden. Die Trockenheit und die damit einhergehende frühe Reife hatten kaum Einfluss auf den durchschnittlichen Ertrag, allerdings gibt es auch hier große regionale Unterschiede mit Ertragsspannen zwischen 20 dt/ha und 49 dt/ha. Die Ölgehalte sind mit durchschnittlich 43,4 % überdurchschnittlich, während die Körner nur unterdurchschnittliche Tausendkorngewichte aufweisen.



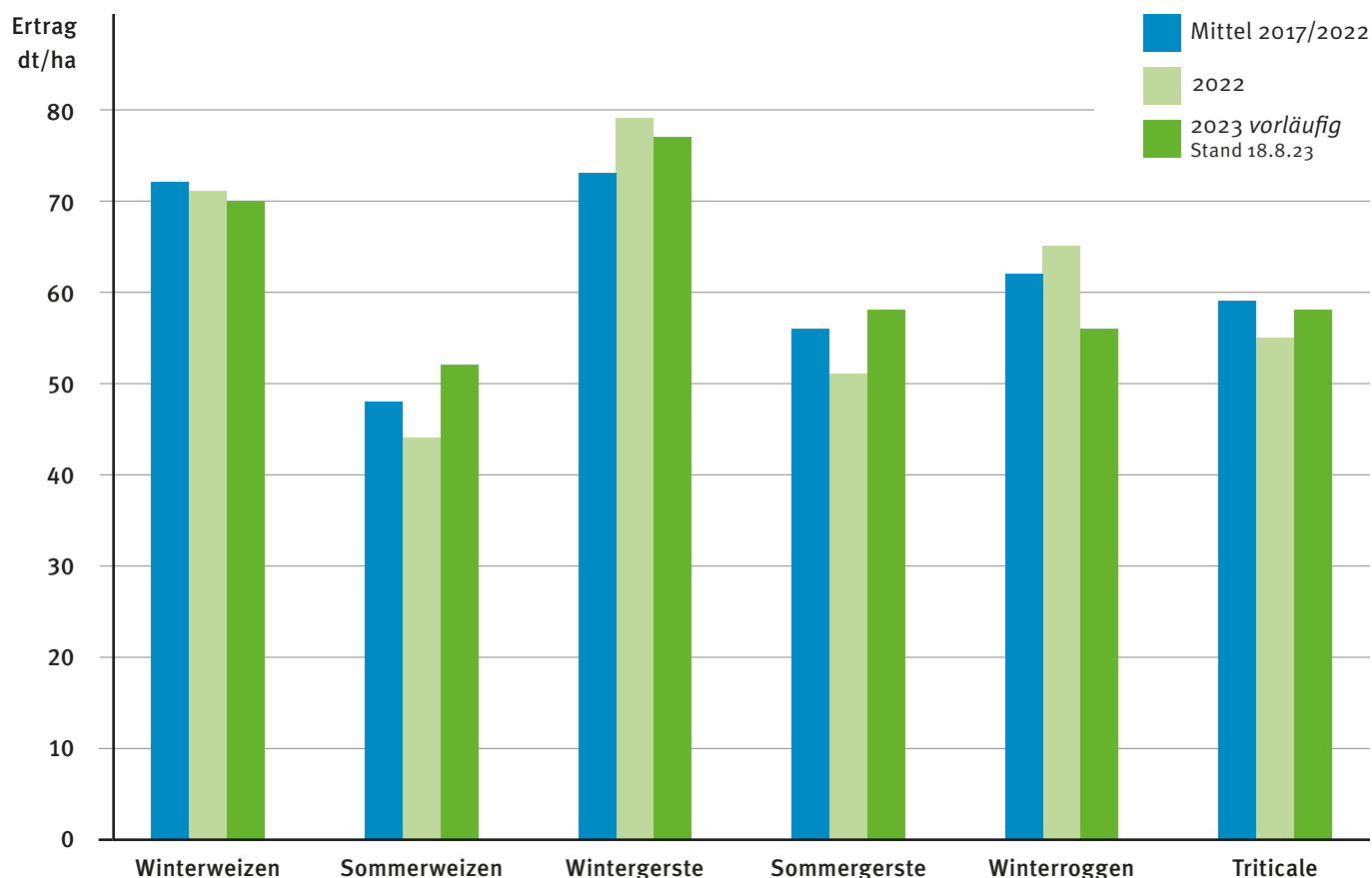
Foto: Adobe Stock / 501196486

Tabelle 1: Zusammenstellung des ersten vorläufigen Ergebnisses der besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2023 (Stand 18. August 2023)

Fruchtart	vorläufig				
	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge	Änderung Erntemengen 2023 in % zu	
	ha	dt/ha	t	2017/2022	2022
Winterweizen	188.163,24	70,00	1.317.143	-12,1	-6,1
Sommerweizen	2.057,51	51,88	10.674	-43,24	-45,1
Hartweizen	12.168,86	60,61	73.755	56,1	2,3
Winterroggen	9.600,85	56,0	53.765	-5,5	-3,5
Wintergerste	74.788,25	79,00	590.827	12,4	8,9
Sommergerste	33.741,97	58,00	195.703	6,6	7,3
Hafer	6.058,64	38,88	23.556	0,8	-17,8
Sommernenggetreide	85,90	17,47	150	-67,3	-68,8
Triticale	9.781,68	58,00	56.734	-17,4	3,1
Getreide gesamt (ohne Körnermais/ CCM)	336.446,90	69,02	2.322.308	-4,1	-2,7
Winterraps	102.370,29	32,00	327.585	-3,2	-9,2

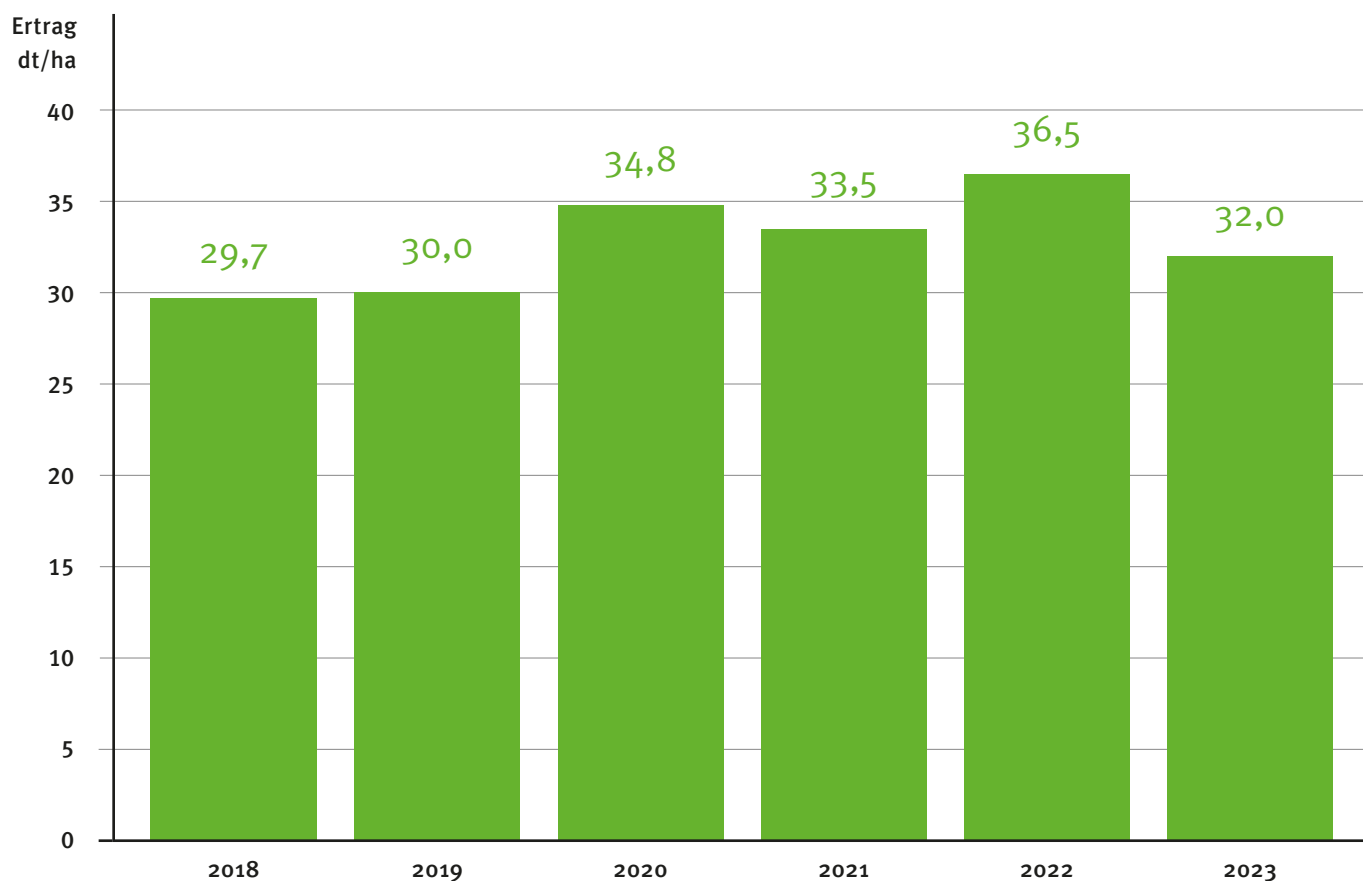
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Statistisches Bundesamt; 2023

Entwicklung der Kornerträge von Getreide in Thüringen (Stand: 18. August 2023)



Quelle: Statistisches Bundesamt/BMEL

Entwicklung der Kornerträge von Winterraps in Thüringen (Stand: 18. August 2023)



Quelle: Statistisches Bundesamt/BMEL

Hackfrüchte

Aufgrund kühler und trockener Witterung zum Saatzeitpunkt erfolgte das Auflaufen der **Zuckerrüben** überwiegend verspätet. Nach anfänglich verhaltener Jugendentwicklung aufgrund der Trockenheit im Mai und Juni konnten die Bestände durch die ausgiebigen Niederschläge im Juli und August einen hohen Massenzuwachs erzielen. Die Ertragsschätzungen gehen von einem Ertrag von 650 dt/ha aus, was in etwa dem Erntergebnis im sechsjährigen Mittel entspricht. Es wird ein durchschnittlicher Zuckergehalt erwartet.

Durch die kühle Witterung im Frühjahr liefen die **Kartoffeln** verzögert auf und waren in der Folge auch aufgrund der Witterungsbedingungen, insbesondere der langen Trockenphase im Mai und Juni, in ihrer Entwicklung gestört. Durch die ausgiebigen Niederschläge im Juli und August entspannte sich auch hier die Situation, so dass die Ertragserwartung bei 350 dt/ha und damit auf dem Niveau des sechsjährigen Mittels liegt.

Leguminosen zur Körnerernte

Bei **Ackerbohnen und Erbsen** zur Körnerernte erfolgte die Aussaat aufgrund der nassen Böden im Frühjahr oft verspätet. Die Trockenperiode von Mai bis zur letzten Junidekade begrenzte das Längenwachstum, die Hülsenanzahl je Pflanze und die Kornanzahl je Hülse der Körnerleguminosen sehr stark. Regional war ein massiver Schädlingsbefall mit Schwarzer Bohnenlaus und häufig auch ein Befall von Ackerbohnen mit Samenkäfern vorhanden. Vor allem bei Ackerbohnen war außerdem eine starke Pilzbelastung (Schokoladenflecken, Mischinfektionen) festzustellen. Durch die ab Mitte Juli auftretenden starken Niederschläge und kühle Temperaturen war durch hohe Kornfeuchten und Nichtbefahrbarkeit von Flächen eine termingerechte Ernte vielfach nicht möglich. Die Witterung führte zu einem Wechsel von Quellen und Trocknen der Hülsen und Samen und damit zu Hülsenplatzen und Kornausfall, Schwärzepilze nahmen in den überständigen Beständen zu.

Bei Ackerbohnen liegt die Ertragsschätzung bei etwa 20–22 dt/ha und damit niedriger als im langjährigen Mittel und 46 % unter dem Vorjahresergebnis, bei Erbsen bei etwa 23–25 dt/ha und damit ebenfalls erheblich niedriger als im langjährigen Mittel sowie im Vorjahr.

Silomais

Bei **Silomais** wird zum Kenntnisstand Mitte August von einem geschätzten Ertrag zwischen 360–390 dt/ha (in lückigen Beständen weniger, in gleichmäßigen Beständen je nach Witterungsverlauf auch noch 400 dt/ha möglich) ausgegangen.

Insbesondere nach dem 8. Mai ausgesäter Silomais sowie Zweitfruchtmais sind auf Grund der beginnenden anhaltenden Trockenheit deutlich schlechter aufgegangen und es konnten z. T. nur lückige Bestände etabliert werden. Durch die zum Teil ergiebigen Niederschläge ab Ende Juli konnten insgesamt noch gute Zuwächse erreicht werden – durch das „Nachauf-

laufen“ innerhalb der Bestände kann es aber zu Problemen bei der Silierung kommen und in der Ernte werden sich Kompromisse erforderlich machen.

Hopfen

Die Hopfenbestände entwickelten sich seit dem Frühjahr ungleichmäßig. Der spät Mitte April geschnittene Hopfen hatte gegenüber im März geschnittenen Beständen unter den bis Anfang Mai kühlen Nächten zu leiden und konnte den Entwicklungsrückstand nicht aufholen. Viele Hopfenbestände waren noch bis Ende Juli lichter und schwächer als gewöhnlich. Hopfen stellt hohe Ansprüche an die Wasserversorgung. Über 60 Prozent der Anbaufläche können mit in der Regel unterirdisch verlegten Tropfschläuchen bewässert werden, so dass auf diesen Flächen die Trockenheit teilweise ausgeglichen werden konnte. Die ergiebigen Niederschläge Ende Juli bis August wirkten sich positiv auf die Entwicklung des Hopfens aus und verbesserten die Ertragsaussichten. Insgesamt wird eine durchschnittliche Ernte von 18,7 dt/ha (2.929 Tonnen) erwartet.

Futterkulturen

Der erste Aufwuchs bei **Leguminosen zur Ganzpflanzenernte** (Klee gras und Luzerne) sowie beim **Feldgras** lieferte gute und sehr gute Erträge. Die folgende Trockenheit ab Anfang Mai hemmte insbesondere den Wiederaustrieb und das Wachstum von Klee und Feldgras. Besonders der Rotklee litt unter der Trockenheit. Luzerne war erwartungsgemäß etwas trockenheitsverträglicher, aber ohne zufriedenstellende 2. Aufwüchse gewährleisten zu können. Die ergiebigen Niederschläge ab Ende Juli bis in den August hinein waren förderlich für die Regeneration des Rotklees und insgesamt den Wiederaustrieb und Massezuwachs der Futterkulturen. Es wird mit einem guten bis sehr guten 3. Schnitt gerechnet. Die Erträge bei Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, beim Feldgras und deren Gemengen werden im Mittel etwa 60 bis 75 dt/ha Trockenmasse erreichen, variieren jedoch standortbedingt in Abhängigkeit vom Niederschlagsgeschehen.

Der erste Aufwuchs bei **Wiesen und Weiden** entwickelte sich aufgrund der kühlen Witterung verzögert und brachte überwiegend gute Erträge und Qualitäten. Die danach einsetzende Trockenheit im Mai und Juni schränkte das Massenwachstum der Bestände stark ein. Dort wo der erste Aufwuchs zeitig genutzt wurde, konnte teilweise noch ein zweiter Aufwuchs geerntet werden. Auf spät genutzten Wiesen und Weiden gab es keinen nennenswerten Wiederaustrieb, sodass kein schnittwürdiger zweiter Aufwuchs zu Stande kam. Die Dürreschäden an den Grasnarben blieben aber gering und regional sehr begrenzt. Allerdings etablierten sich häufig tiefwurzelnde Unkräuter, so dass vielfach eine Nachmahd erforderlich war. Die ergiebigen Niederschläge Ende Juli bis in den August hinein waren sehr förderlich für Wiederaustrieb, Wachstum und Massezuwachs der Grünlandbestände. Für einen dritten Schnitt oder die Weidenutzung werden noch gute bis hohe Erträge im August und September erwartet. Je nach Nutzungsintensität (extensiv/intensiv und Wiese/Weide) werden Erträge von 30 bis 40 dt/ha Trockenmasse bei Weiden und 50 bis 60 dt/ha Trockenmasse bei Wiesen erreicht werden.

Tabelle 2: Ertragsvergleich Futterkulturen

	Geschätzter Ertrag 2023 dt/ha	Ertrag 2017/2022 dt/ha
Wiesen	50–60	58,1
Weiden	30–40	51,6
Feldgras	60–75	75,0
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	60–75	76,5

Tabelle 3: Ertragsvergleich Obstkulturen

Kulturart	Ertrag 2022	Ertragsschätzung 2023	Änderung zum Vorjahr	Mittel 2017/2022	Änderung zum Mittel 2017/2022
	dt/ha	dt/ha	%	dt/ha	%
Apfel	247,2	245	-1	262,4	-6,6
Süßkirsche	76,3	55	-28	60,5	+9,0
Sauerkirsche	116,8	88	-24	86,1	+2,8
Pflaume/Zwetschge	114,9	115	0	119,0	-3,7
Erdbeeren	94,0	78	*	83,4	*

*keine Berechnung aus Plausibilitätsgründen

Gärtnerische Kulturen

Auch im Gartenbau sind steigende Preise für Energie, Betriebsmittel, Vermarktung und Logistik sowie die Folgen des Ukraine-Krieges besondere Herausforderungen. Dazu kommen verhaltene Kundennachfrage, wachsender Druck auf den Märkten durch ausländische Ware und der weitere Anstieg des Mindestlohnes.

Die folgenden Ertragsdaten beruhen auf Erntevorschätzungen des Thüringer Landesamtes für Statistik und auf Schätzungen von Produzenten.

Obst und Wein

Der bisher geschätzte durchschnittliche **Apfelertrag** liegt mit 24,5 t/ha nur leicht unter dem langjährigen Mittel, und entspricht etwa dem Ertrag des Vorjahres. Soweit bis zur Ernte Witterungsverhältnisse mit ausreichenden Niederschlägen und warmen Temperaturen anhalten, können sich der erwartete Ertrag noch erhöhen und sich gute Fruchtqualitäten entwickeln.

Bei **Süßkirschen** liegen die Erträge bisher mit 5,5 t/ha um 28 % unter denen des Vorjahres und um 9 % unter denen des sechsjährigen Mittels. Ursache war die feuchtkühle Witterung zur Zeit der Blüte und Befruchtung. Aufgrund dieser Witterung fällt auch der Ertrag bei **Sauerkirschen** mit 8,8 t/ha um 24 % niedriger gegenüber dem Vorjahr aus, wobei das sechsjährige Mittel um 2,8 % übertroffen wird.

Die Ertragsschätzung bei **Pflaumen und Zwetschgen** liegt mit 11,5 t/ha auf dem Niveau des Vorjahres, und mit 3,7 % nur leicht unter dem mehrjährigen Durchschnitt.

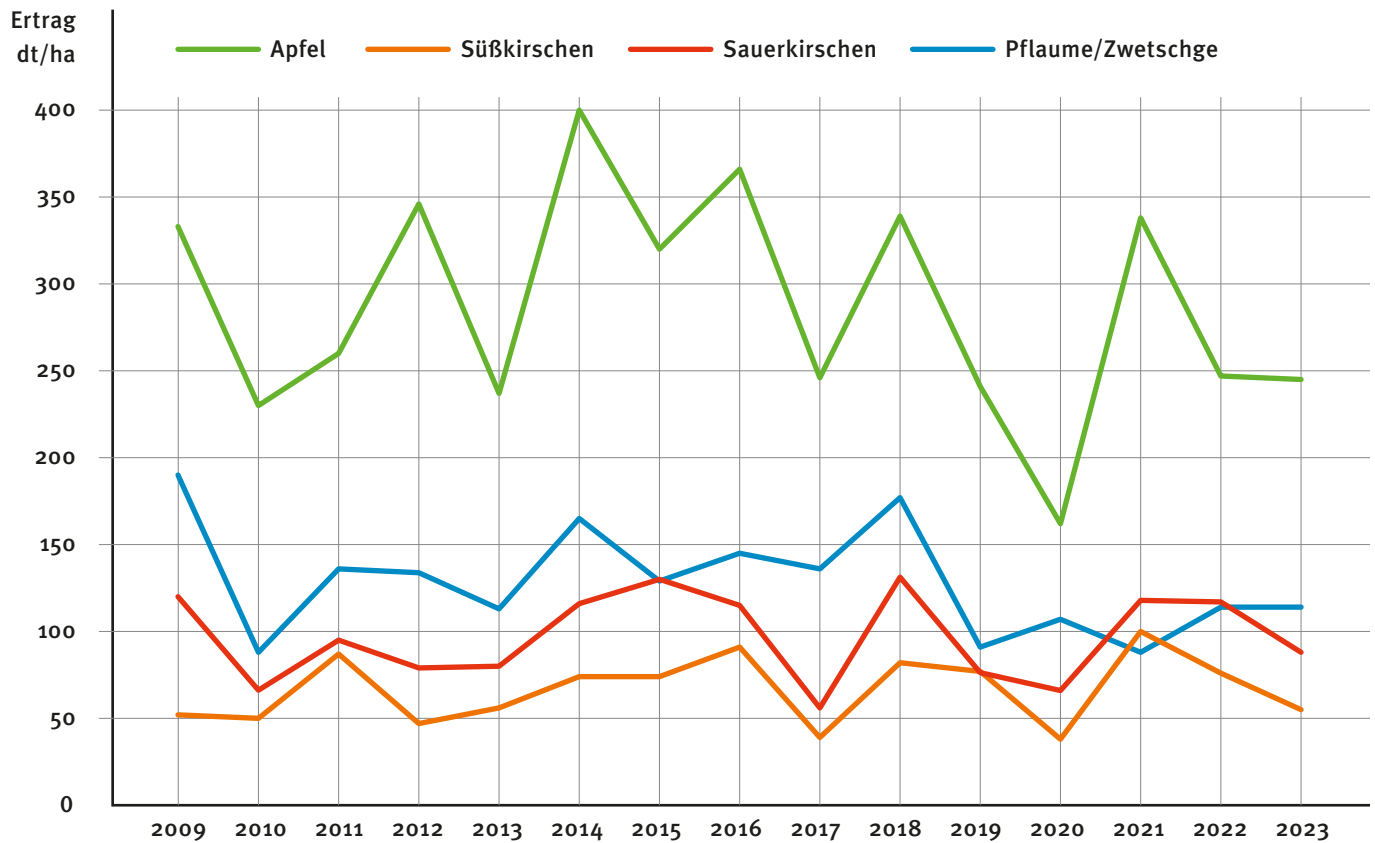
Bei **Erdbeeren** wurden bis Juli im Freiland 7,8 t/ha geerntet. Aufgrund der feuchtkühlen Witterung im Frühjahr startete die Saison der Freilanderdbeeren in diesem Jahr etwas verspätet. Das Sortenspektrum im Thüringer Anbau ermöglicht eine Ernte bis zum Spätsommer und Herbst, so dass ein höherer Ertrag am Ende der Ernteperiode erwartet wird. Gegenüber der Julischätzung des Vorjahres, die bei 6,9 t/ha lag, ist der bisher geerntete Ertrag um 13 % höher.

Beim **Wein** (Keltertrauben) führte der Witterungsverlauf zu einer Prognose des Ertragsniveaus, das dem Vorjahresertrag entspricht. Die erste Lese wird Anfang bis Mitte September erwartet. Aufgrund der feuchten Witterungsperiode im Juli herrschte ein starker Befallsdruck pilzlicher Schaderreger, wie dem Mehltau. Inwieweit sich Erträge und Qualitäten sortenspezifisch noch ändern, wird von der Witterung bis zum Ernteeintritt beeinflusst.

Gemüse

Nach aktueller Schätzung beträgt der **Spargelertrag** 5,6 t/ha und liegt damit unter dem Vorjahresniveau (-12 %). Das sechsjährige Mittel der Jahre 2017/2022 wird um 24 % unterschritten. Durch kühle Witterung im April und Mai wurde das Wachstum abgeschwächt. In der folgenden Ernteperiode herrschten

Ertragsverlauf der Obstarten Apfel, Süß- und Sauerkirsche und Pflaume/Zwetschge



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik & TLLLR/LVG Referat 41

optimale Witterungsbedingungen, die zu guten Qualitäten führte. Neben der Frühjahrswitterung führte eine dem Markt angepasste Ernte dazu, dass das Ertragspotential der Anlagen nicht voll ausgeschöpft wurde.

für Kulturen mit frühen Ernteterminen nicht optimal, während Kulturarten mit späterem Kulturbeginn oder langer Kulturdauer von Niederschlägen im Juli und Anfang August profitieren. Es wird daher hier mit einer durchschnittlichen Ernte gerechnet.

Für weitere **Freilandgemüse**arten stehen noch keine amtlichen Ertragsergebnisse oder Schätzungen zur Verfügung. Aufgrund der Frühsommertrockenheit waren die Wachstumsbedingungen



3. Aktuelle Erzeugerpreise für Druschfrüchte im Vergleich zum Jahr 2021/22 und dem Referenzzeitraum 2017–2022

Die Anbaukulturen Winterweizen und Winterraps bleiben die beiden wichtigsten Thüringer Ackerkulturen und nehmen etwa zwei Drittel der Druschfläche ein.

Für Druschfrüchte insgesamt wird das Ertragsniveau verglichen mit dem sechsjährigen Mittel 2017/2022 auf etwa gleichem Niveau prognostiziert. Allerdings sind 2023 im Landesdurchschnitt nicht nur Ertragsrückgänge gegenüber dem Vorjahr zu erwarten, sondern auch die Erzeugerpreise für diese beiden Hauptkulturen bewegen sich weit unter dem Vorjahreswert – aktuell um durchschnittlich etwa 25 %. Im Vorjahr wurden die im Vergleich zum Referenzzeitraum leicht niedrigeren Erträge beim Getreide (-3 %) durch deutlich höhere

Preise zum Referenzzeitraum mehr als ausgeglichen und auch beim Winterraps lagen im Jahr 2022 sowohl die Erträge (+11 %) als auch die Preise (+25 %) deutlich über dem Niveau des Referenzzeitraums (Tabelle 4 ↓).

Eine umfangreiche Ernte 2023 in der Schwarzmeerregion, welche derzeit lebhaft exportiert wird, sowie eine laut dem Internationalen Getreiderat (IGC) weltweit stabile Ertragslage ließen die Kurse für Getreide jüngst weiter fallen. Zusätzlichen Druck übt die sinkende Nachfrage der Futtermittelhersteller nach Futtergetreide aus, was wiederum auf die rückläufigen Tierbestände und eine entsprechende geringere Nachfrage nach Futtermitteln zurückgeht.

Tabelle 4: Durchschnittliche Erträge und Erzeugerpreise von Druschfrüchten 2019–21; 2022 sowie aktuelle Notierungen in Thüringen

Fruchtart	Ertrag 2019–2021	EZP D 2019–2021 ¹	Ertrag 2022	EZP WJ ² 2022/2023	vorl. Ertrag 2023 ³	33. KW 2023 EZP
	dt/ha	€/ha	dt/ha	€/dt	dt/ha	€/dt
Winterweizen	72,1	18,6	70,4	29,1	70,0	22,2
Winterroggen	64,3	15,2	64,8	23,5	56,0	18,4
Triticale	60,8	15,9	54,9	23,2	58,0	16,3
Wintergerste	72,1	15,9	77,0	22,4	79,0	15,7
Sommergerste	57,1	22,1	51,8	33,0	58,0	30,3
Hafer	42,2	15,6	38,7	21,6	38,8	
Körnermais	80,2	17,4	62,5	26,7	85,0	20,1
Winterraps	33,0	42,1	36,6	53,4	32,0	41,0

Quelle: BEE, MIO

¹ EZP = Erzeugerpreise Netto | ² WJ = Wirtschaftsjahr | ³ zum Stand 18.08.2023 war Wintergerste vollständig, Winterraps zu 75 %, Winterweizen zu 60 %, Sommergerste zu 50 %, alle anderen Druschflächen zu etwa 20 % geerntet



Beim Winterweizen, der weiterhin mit Abstand wichtigsten Getreideart in Thüringen, ergibt sich der Durchschnittspreis aus den Anteilen der verschiedenen Weizenqualitäten (Elite-, Qualitäts-, Brot- und Futterweizen). Auffällig bei den bisher ausgewerteten Proben des Erntejahres 2023 ist ein höherer Schwarzbesatz und ein Auswuchs von bereits jetzt bis zu 28 %. Dies wird Preisabschläge zur Folge haben, welche zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht abgeschätzt werden können. Der Mischpreis für Winterweizen lag in der 33. KW 2023 bei 22,20 €/dt und damit knapp 20 % über dem Preisniveau des Referenzzeitraums. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich der Durchschnittspreis für Winterweizen aufgrund der sich zunehmend verschlechternden Qualitäten nach unten bewegen wird und gegebenenfalls nur noch Erlöse auf Basis von Futterweizenqualitäten erzielt werden können. Der aktuelle Preis für Futterweizen notiert bei 17,50 €/dt.

Wintergerste erreichte im Vergleich zum Referenzzeitraum um etwa 9 % höhere Erträge. Die Hektolitergewichte, Rohprotein-gehalt und Tausendkorngewichte lagen deutlich unter dem Durchschnitt der Vorjahre. Der Erzeugerpreis für Wintergerste bewegte sich in der 33. KW um 15,70 € und lag damit auf dem Niveau des Referenzzeitraums, aber unter dem Vorjahreswert.

Sommergerste wird planmäßig als Braugerste angebaut. Die bisher ausgewerteten Sommergerstenproben erfüllten meist die an Braugerste gestellten Qualitätsparameter, wurden aber auch vor der Regenphase ab Ende Juli geerntet. Schwellenwert für die Verwendung als Braugerste ist ein Rohprotein-gehalt von unter 11,5 %, der mit durchschnittlich 10,5 % bisher ein-gehalten wird. Der Erzeugerpreis für Sommergerste lag in der 33. KW bei 30,30 €/dt und damit etwa ein Drittel über dem des Referenzzeitraums, aber unter dem des Vorjahres.

Der Anbau von Winterroggen in Thüringen erfolgt mit dem Ziel der Erzeugung von Brotroggen. Wenn die hierfür erforderlichen Qualitätsparameter wie Fallzahl und Hektolitergewicht nicht erreicht werden, hat das Korn nur noch Futterwert. Es können aufgrund der erst zu einem geringen Teil geernteten Roggen-

flächen aktuell noch keine Rückschlüsse auf die vorwiegende Qualität gezogen werden, weshalb hier zunächst der Preis für Mahl- und Brotroggen angenommen wurde. Der Ertrag wird mit 56 dt/ha eingeschätzt und liegt damit 11 % unter dem Niveau des langjährigen Mittels. Für die Prognose wird ein Erzeugerpreis von 18,40 €/dt unterstellt, der sehr deutlich über dem Preisniveau des Referenzzeitraums, aber unter dem Erzeugerpreis 2022 liegt.

Triticale findet überwiegend als Futtergetreide Verwendung. Die in den bisher ausgewerteten Proben ermittelten Qualitätsparameter machen keine Preisabschläge erforderlich. Der aktuelle Preis für Triticale notiert bei 16,30 €/dt und liegt etwa 2 % über dem des Referenzzeitraum 2019–21, aber 30 % unter dem Vorjahrespreis.


Die Rapspreise unterlagen in den letzten Tagen einer scharfen Kurskorrektur und liegen aktuell weit unter dem Vorjahresniveau und auch unter dem Niveau des Referenzzeitraums. Die Ukraine- und seine Auswirkungen beeinflussen nach wie vor die Handelsströme und sorgen für eine hohe Volatilität an den Raps- und Sojämärkten. Laut Marktexperten ist die Tendenz des Rapspreises in den nächsten Monaten stark vom Importmarkt abhängig, bei erwarteten weiter sehr volatilen Weltmarktpreisen. Weiteren Einfluss auf die Marktpreise könnten in naher Zukunft der enttäuschende Ernteverlauf in Frankreich, die insgesamt kleiner als ursprünglich für Europa insgesamt prognostizierte Erntemenge und die nach unten korrigierte Erntemenge in Kanada nehmen.

Der aktuelle Erzeugerpreis für Winterraps wird bestimmt durch die vor den Niederschlägen ab Ende Juli gedroschene sehr trockene Rohware mit Restfeuchten deutlich unter der Basisfeuchte und einem Preisaufschlag für einen Mehrölgehalt (43,4%). Welche Qualitätsparameter die derzeit noch im Feld stehende Ware realisieren kann, muss abgewartet werden. Der aktuelle Preis für Winterraps liegt um etwa 3 % unter dem des Referenzzeitraums 2019–21.

Tabelle 5: Marktleistung von Druschfrüchten 2019–2021 und in 2022 und aktuelle Notierungen in Thüringen

Fruchtart	Leistung	Leistung WJ		Vorläufige Leistung 2023		
	2019–2021	20/23		(vorläufiger Ertrag x EZP 33. KW)		
	€/ha	absolut	Differenz	absolut	Differenz RZ	Diff. Vorjahr
	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha
Winterweizen <i>einschl. Dinkel und Einkorn</i>	1.344	2.046	702	1.554	210	-492
Winterroggen	974	1.520	546	1.030	56	-490
Triticale	969	1.276	307	945	-24	-331
Wintergerste	1.148	1.728	580	1.042	-106	-686
Sommergerste	1.263	1.709	446	1.757	494	48
Hafer	658	835	177			
Körnermais	1.397	1.670	273	1.708	311	38
Winterraps	1.389	1.957	568	1.271	-118	-686

Quelle: TLLLR mit Daten von TLS, AMI, TLLLR

Für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Druschfrüchte ist die Marktleistung von maßgeblicher Bedeutung. Diese errechnet sich aus den jeweiligen Naturalerträgen und den Durchschnittspreisen (Tabelle 5 ). Nach vorläufigem Stand der Erträge im Rahmen der besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2023 ergeben sich bei der Marktleistung im Vergleich zum Vorjahr deutliche Rückgänge. Zusätzlich unterliegen diese Prognosen aufgrund der wetterbedingt zu erwartenden Abstriche bei den Qualitätsparametern für noch zu erntende Ware einer großen Unsicherheit und sind auch vor dem Hintergrund deutlich höherer Kosten z.B. für Betriebsmittel noch nicht hinreichend aussagekräftig.

Die vorliegenden Leistungsdaten stellen mögliche Ergebnisse am momentanen Markt dar, die sich jedoch aufgrund der wetterbedingt unsicheren Ertrags- und Qualitätsaussichten sowie der betriebsindividuellen Vermarktungszeitpunkte nur für die wenigsten Landwirte erzielen lassen dürften.

Die Rekordpreise des letzten Wirtschaftsjahrs und der damit verbundene Marktleistungsanstieg werden bei fast allen Kulturen in diesem Jahr deutlich unterschritten. Ein prozentualer Vergleich mit dem Vorjahr ist aufgrund der vorjährigen Sondersituation insofern nicht sinnvoll.

Steigerungen der Marktleistungen gegenüber dem Referenzzeitraum sind beim Winterweizen, Winterroggen, Sommergerste und beim Körnermais zu erwarten. Die Marktleistungen von Triticale, Wintergerste und Winterraps werden jene des Referenzzeitraumes wahrscheinlich unterschreiten.

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass Kosten für Betriebsmittel, Entlohnung, Investitionen und auch die Kosten für die Erfüllung von fach- und umweltrechtlichen Anforderungen deutlich gestiegen sind. Demgegenüber stehen sinkende Direkt- und Ausgleichszahlungen. Ob sich im aktuellen Jahr die Erzeugungskosten parallel zur Marktleistung entwickeln, muss insofern abgewartet werden.



Impressum

Herausgeber:

Freistaat Thüringen
Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

Kontakt:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
Referat M3 – Presse, Öffentlichkeitarbeit
Werner-Seelenbinder-Straße 8, 99096 Erfurt
Telefon: 0361 57 411 1740
E-Mail: presse@tmil.thueringen.de
Internet: www.tmil.info

Redaktion:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

Gestaltung:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
Referat M3 – Presse, Öffentlichkeitarbeit

Copyright:

Die Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

